


EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE WÜRSELEN



**Singet
dem Herrn
ein neues Lied**

1977

Chor der

Evangelischen Kirchengemeinde

Würselen

2007

Festschrift

zum 30. Jahrestag der Neugründung des Chores
der Evangelischen Kirchengemeinde Würselen

Grußworte	3
Leib und Seele können sich freuen – Theologische Reflexion über Kirchenmusik	8
Zum Geleit	10
Versuch einer Chronik	11
Chormitglieder 2007	21
Mitglieder erzählen	22
Chorleben 2006. Eine Collage	24
Chorsingen tut jedermann gut Nicht ganz ernst gemeinte Betrachtungen.	25
Im stillen Gedenken	26
Programm des Festgottesdienstes	27

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Würselen
52146 Würselen, Weißdornstr. 12 • Redaktion: Dieter Kopac (ver-
antw.), Sabine Heinig-Michl • Layout: Dr. Christoph Bunzmann
und Dieter Kopac • Druck: Printwerkstatt Aachen • Auflage: 250



Ido Pizzini, Pfarrer der ev. Kirchengemeinde Würselen

Foto: Bunzmann



EG 305,1: „Singt das Lied der Freude über Gott, lobt ihn laut, der euch erschaffen hat“: Wer kann es besser, als die, die sich einem Kirchenchor verschrieben haben, denn was wäre eine Gemeinde ohne Kirchenchor, ohne Frauen und Männer, die die großen und kleinen Gottesdienste mitgestalten, von der Osternacht bis zur Adventsandacht, die auch neue Impulse geben und neue Wege gehen in der Weiterentwicklung der Kirchenmusik.

Auf diesem Weg hat unser Kirchenchor unsere Gemeinde die letzten 30 Jahre begleitet. Darauf dürfen und können wir stolz und dankbar sein.

Ich danke unserem Kirchenchor und unserer Kantorin Frau Sabine

Heinig-Michl für die langjährige fruchtbare Arbeit und wünsche Ihnen allen ein weiteres Gedeihen und Wachsen, viel Freude und Engagement, viel Erfolg im gemeinsamen Ziel eine Gemeinde zu sein, die ihre Freude über Gott kundmacht; auch, oder zu aller erst, mit ihrer Stimme.

Euer

Ido Pizzini



Sabine Heinig-Michl, Kirchenmusikerin
der ev. Kirchengemeinde Würselen

Foto: privat

Die Feier anlässlich des 30-jährigen Bestehens unseres Kirchenchores steht unter dem Leitwort: „Singet dem Herrn ein neues Lied.“

Martin Luther begründet diese Aufforderung in seiner Vorrede zum „Bapstschen Gesangbuch“ (1545) wie folgt: „Denn Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herzukommen.“

Viele Menschen sind, wie die kleine Chronik unseres Kirchenchores zeigt, in den vergangenen Jahren bis heute „herzukekommen“ und haben das Lob Gottes in immer wieder „neuen“ Liedern, d. h. auch: in Kompositionen unterschiedlicher Stilepochen der Musik, zum Klingen gebracht.

Ich danke allen Sängerinnen und Sängern unseres Chores, dass sie dieses „Amt“, Gott zu loben (wie es in der fünften Strophe des Liedes „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“ heißt), seit vielen Jahren mit „Lust und Fröhlichkeit“ mit mir gemeinsam ausüben und hoffe, dass es uns durch unseren Gesang gelingt, auch weiterhin Menschen zu bewegen, in den Lobpreis Gottes mit einzustimmen.

Ihre



Hans-Peter Bruckhoff, Superintendent
des Kirchenkreises Aachen

Foto: privat



Liebe Chormitglieder! Liebe Gemeinde!

Herzlich grüße ich Sie, liebe Sängerinnen und Sänger, zum 30-jährigen Jubiläum Ihres Kirchenchores.

Im Singen schöpfe ich Atem und lasse heraus, wie es mir um's Herz ist. Die Freude, die Dankbarkeit, die Trauer und das Mitgefühl, die Hoffnung und die Fragen – alles das wird spürbar und hörbar im gemeinsamen Singen.

Mit ganzem Herzen Gott loben und gleichzeitig unser ganzes Herz vor Ihm ausschütten, das kann ein Kirchenchor in besonderer Weise und Intensität.

Mit Ihrem Gesang und Ihrer Musik tragen Sie wesentlich dazu bei, dass wir in unserer Kirche in den Gottesdiensten, bei Gemeindefesten, Konzerten und bei besonderen Anlässen hören und spüren wie die frohe Botschaft des Evangelii-

ums nicht nur unseren Verstand, sondern auch unser Herz erreicht. In der Treue und Zuverlässigkeit, mit der Sie zu den Chorproben kommen, wächst nicht nur die Qualität des Gesanges sondern auch die Gemeinschaft untereinander – und das über Jahre hin.

So sind die Kirchenchöre ganz wichtige Bausteine in unseren Gemeinden. 30 Jahre Kirchenchor in Würselen, das ist eine ganze Generation, ein sehr langer Zeitraum, in dem Sie und Ihre Vorgängerinnen und Vorgänger zur Ehre Gottes und zur Erbauung und Freude der



Gemeinde gemeinsam gesungen haben.

In alldem wird deutlich, dass die Mitarbeit in einem Kirchenchor eine besondere Form der Verkündigung darstellt, auf die wir in unseren Gemeinden nicht verzichten wollen. Luther hat einmal gesagt: „Singen ist doppelt beten“ und damit zum Ausdruck gebracht, wie sehr uns Musik und Gesang von innen her anrühren können und damit öffnen für Gottes Wort und Seine Gegenwart.

Ich wünsche Ihnen allen im Kirchenchor und in der ganzen Ge-

meinde diese Erfahrung, dass Gott treu ist und uns trägt und dass wir treu Gemeinschaft leben dürfen.

Ich grüße Sie zu Ihrem Jubiläum mit einem Wort aus dem Epheserbrief, in dem deutlich wird, welche geistliche Kraft im Singen liegt:

„Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in euren Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“ Epheser 5, 19-20

Ihr



Der Chor der evangelischen Gemeinde Würselen im Jahr 2007



*Grüßwort von Bürgermeister Werner Breuer
zum 30-jährigen Bestehen
des Evangelischen Kirchenchors Würselen*



Liebe Mitglieder des evangelischen Kirchenchors Würselen, Musik ist eine Gabe Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht. Es war einst Martin Luther, der dies festgestellt hat. Motiv und Motivation bildete immer die Musik. Kein Wunder, sie ist nicht nur von zeitloser Gültigkeit, sondern auch eine Weltsprache, die keiner Übersetzung bedarf und von Seele zu Seele spricht. Für viele Mitglieder dieses Kirchenchors, der sich vor 30 Jahren neu gegründet hat, war dies immer wieder Anlass, sich der Musik und vor allem dem Chorgesang zuzuwenden. Nicht ohne Erfolg, wie der gute Ruf beweist, den sich der Evangelische Kirchenchor Würselen weit über die Gemeindegrenzen hinaus erworben hat. Zu diesem 30-jährigen Jubiläum seit seiner Neugründung möchte ich Ihnen im Namen von Rat und

Verwaltung, aber auch in meinem persönlichen Namen recht herzlich gratulieren. Ich wünsche dem Evangelischen Kirchenchor und seinen rund 25 stimmkräftigen Mitgliedern für die nächsten Jahre und Jahrzehnte immer eine kräftige Stimme und Nachwuchssänger, um dieser Tradition, auf die nicht nur die Sänger stolz sind, sondern auch die evangelische Kirchengemeinde, weiterhin fortleben zu lassen.

In diesem Sinne, meine lieben Chorfreunde, wünsche ich Ihnen weiterhin viel Freude an guter Musik und viel Erfolg für die Jubiläumsfeierlichkeiten.

Mit freundlichen Grüßen


Werner Breuer
Bürgermeister

Leib und Seele können sich freuen

THEOLOGISCHE REFLEXION ÜBER KIRCHENMUSIK

Die Christenheit hat das Wirken Jesu in dem Wort Evangelium (Frohe Botschaft) zusammengefasst. Es ist damit zum Durchbruch gekommen, was schon im Alten Testament im Ansatz da war: Die Nähe Gottes bringt eine große Freude, weil der Mensch hier zu seiner eigentlichen Bestimmung, der Gemeinschaft mit Gott, findet. Freude braucht Möglichkeiten sachgemäßen Ausdrucks. Das Singen stellt die elementarste und zugleich geeignetste Form dar. Hier können Leib und Seele sich in dem lebendigen Gott freuen (Ps. 84, 3).

In engem Zusammenhang damit steht (aber doch wohl gedanklich davon zu unterscheiden) die Möglichkeit des Überschwangs in der Musik. Was im Gespräch leicht unnatürlich wirkt, ist in der Musik eine durchaus organische Sache: Der Überschwang findet in ihr das richtige Gefäß. Hier hat z. B. die Wiederholung einen geradezu selbstverständlichen Platz. Wenn ich viermal Halleluja spreche, wirkt das leicht seltsam. Wenn ich

es viermal singe, kann es durch Tonhöhe und Rhythmus so variiert werden, dass sich eine echte Steigerung ergibt. Der Überschwang (der nicht nur auf diese Weise in Erscheinung tritt) aber ist eine



Singen bewegt und begeistert - Kinder und Erwachsene

Foto: Bunzmann



notwendige Reaktion auf die überschwängliche Barmherzigkeit Gottes in Christus Jesus.

Das Singen gibt der Gemeinde die Möglichkeit, gemeinsam („mit einem Munde“, Römer 15, 6) ihren Herrn zu loben und zu preisen. Wenn die Gemeinde sich als Organismus („Leib Christi“) sieht, dann muss dieser Organismus, der ja leibhaftig in dieser Welt lebt, auch leibhaftige Funktionen haben. Eine davon ist das gemeinsame Singen: gleiche Worte, gleiche Töne, gleicher Rhythmus.

Im Singen kommt zum Ausdruck, dass der ganze Mensch Gott gehört. Singen ist eine Tätigkeit des Menschen, die wie kaum etwas anderes Leib, Seele und Geist als eine Einheit in Dienst nimmt. Dabei hat eine Grundfunktion des Leibes, der Atem, große Bedeutung, indem er das Singen zustande bringt. Das rhythmische Element hängt eng mit dem Pulsschlag, also dem Herzen des Menschen, zusammen. Die Seele kann durch die emotionale Kraft der Musik aufs stärkste bewegt werden. Der ordnende Geist ist beteiligt durch die Darstellung „vernünftiger“, d. h. logisch erfassbarer Worte,

auch wenn ihr Inhalt nicht rational beweisbar ist.

Ob im Hintergrund auch das Empfinden steht, durch das Singen sei der Lobpreis Gottes besonders sinnvoll zu aktualisieren, soll wenigstens andeutend gefragt werden. Vieles kann Lobpreis sein, sowohl die Alltagsarbeit wie ein Werk der bildenden Kunst, um ein anderes Extrem zu nennen. „Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesus und danket Gott, dem Vater, durch ihn“ (Kol. 3, 17). Aber am „aktuellsten“ geschieht der Lobpreis im Wort, das zum Leben kommt, indem es ausgesprochen wird. Und weil das Sprechen durch das Singen überhöht wird, wird der Lobpreis des dreieinigen Gottes im Gesang am stärksten aktualisiert. Das ist die Kraft und die Schwäche der Musik zugleich; sie lebt immer nur im Vollzug, im Erklingen, das nur einen Augenblick währt und dann wieder verklingt.

Aus: Die evangelische Kirchenmusik (Hrsg. v. E. Valentin und F. Hofmann; G. Bosse Verlag, Regensburg 1967)



Zum Geleit

Dieter Kopac, Vorsitzender des Chores
Foto: Bunzmann

Natürlich ist jedem Eingeweihten bewusst, dass der Chorgesang in der Evangelischen Gemeinde Würselen nicht erst im Jahre 1977 erfunden wurde. Schon vorher hatte es einen Kirchenchor gegeben, dessen zeitliche Anfänge aber heute im Dunklen liegen, und der sich im Laufe der frühen 70er Jahre – aus welchen Gründen auch immer – aus seiner aktiven Tätigkeit zurückgezogen hatte. Exakte Daten sind heute trotz vielseitiger Bemühungen nicht mehr zu ermitteln.

Erst mit dem Dienstantritt von Pfarrer Michael Lösch in unserer Gemeinde im Jahre 1977 wurde

ein neuer Anfang gemacht, die Chormusik betreffend.

Vor diesem Hintergrund war es der Wunsch der Mitglieder des Kirchenchores, diesen Zeitpunkt als neuen Startpunkt zu bestimmen, um überhaupt eine Grundlage dafür zu haben, jemals ein Jubiläum feiern zu können. Einen entsprechenden Antrag hat das Presbyterium positiv beschieden, und nun freuen wir uns natürlich, heuer mit immerhin noch sechs „Sängerinnen der ersten Stunde“ auf 30 Jahre zurückblicken zu können.

Ihr



Versuch einer Chronik

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN aus dreißig Jahren

Neugründung

Es hatte sich also Pfarrer Lösch mit großem Eifer daran gemacht, Gemeindemitglieder für einen neuen Chor zu werben. Tatkräftig wurde er hierbei von Frau Dörner unterstützt, die sich in der Gemeinde gut auskannte und von Sängerinnen und Sängern wusste, die schon unter Herrn Werner, dem Leiter des Vorgängerchores, aktiv gewesen waren. Einige von ihnen konnten auch für den neuen Chor gewonnen werden und bildeten mit Neuzugängen bald das Gerüst

→ PERSONEN

Bei der Gründung des Chores wurden die Dienste von folgenden Personen wahrgenommen:

Chorleiter	Pfarrer Lösch
Präses	Herr W. Krüger
Hauptkassierer	Herr K.H. Heinrich
Geschäftsführer	Herr J. Engelhoven
Schriftführer	Frau R. Kuchen



Der Chor in Hirstein/Saarland 1980



Reisegruppe des Chores in Ebikon/Schweiz 1982

für einen stattlichen Klangkörper, der sich unter der geschickten und handwerklich gekonnten Führung von Pfarrer Lösch allmählich entwickelte und bis zum 1.10.1980 auf 47 aktive Mitglieder angewachsen war.

Aufgabe

Seine Aufgabe sah der Chor im Singen von geistlichen Liedern zur Ehre und zum Lobe Gottes, vor allem in den Gottesdiensten der Gemeinde, sowie in der Erarbeitung von weltlichen Liedern zur eigenen „Freude und Befreiung“.

Jahresprogramm

Zu dieser Zeit beriet der Vorstand auch bereits über ein standardisier-

tes „Jahresprogramm“. So sollten die Auftritte in den Gottesdiensten ergänzt werden durch etwa vier Veranstaltungen für den Chor je laufendes Jahr. Dazu sollten regelmäßig gehören:

- ein Halbtagesausflug,
- eine Ganztagesfahrt,
- ein sommerliches Grillfest sowie
- ein Chorfest zum Jahresausklang.

Die erforderlichen Mittel sollten aus der Chorkasse bestritten werden, für größere Unternehmungen war ein Antrag auf Unterstützung an die Gemeinde zu stellen.

Bei allen Veranstaltungen sollten zwei Gesichtspunkte eine bedeu-



Silvesterfeier in Bardenberg 1982

tende Rolle spielen: sie sollten zum gegenseitigen besseren Verstehen und Achten beitragen und damit der Festigung der Chorgemeinschaft dienen, und nie sollten der Gesang und das persönliche Engagement aus dem Auge verloren werden.

Diese grundsätzlichen Festlegungen haben sich im Laufe der Jahre bewährt und sind im Wesentlichen auch heute noch gültig.

5 Jahre später

Die Arbeit im jungen Chor schritt zügig voran, und 1982, als man das 5-jährige feiern konnte, verfügte man bereits über ein solides Repertoire von etwa 80 Gesangsstücken.

Als Lohn für die Mühen winkte dann auch in diesem Jahre eine erste Fahrt ins Ausland, weil man gute Beziehungen für einen dreitägigen Besuch in Ebikon/Schweiz nutzen konnte. Überlieferte Verse berichten davon, dass es neben den vereinbarten Gesangsauftritten auch eine Menge profan-kulturelle Aktivitäten gegeben habe.

Gegen Ende des Jahres 1983 war der Chor auf die stolze Zahl von 55 aktiven Sängerinnen und Sängern (40 Frauen, 15 Männer) angewachsen.

Zwei Bezirke – ein Chor

Die evangelische Kirchengemeinde in Würselen verfügte in ihren



In der Jakobskirche in Bardenberg beiden Gemeindebezirken natürlich nur über einen Chor, der seine Auftritte ausgewogen zu planen und auszuführen hatte. So hatten die Kirchenbesucher die Gelegenheit, am Gottesdienst mit Chor beispielsweise im Jahresablauf 1981/82 neunmal im Gemeindebezirk Mitte und siebenmal im Gemeindebezirk Bardenberg teilzunehmen. Diese Grundregel wurde nur einmal außer Kraft gesetzt, als es wegen der Baumaßnahmen zur Erweiterung des Kirchenbereiches in Bardenberg 1983 vierzehn Auftritte in Mitte und nur sechs in Bardenberg gab.

Hinzu gehörten zum Programm

des Chores Einsätze bei Hochzeiten und Todesfällen sowie in den beiden Krankenhäusern der Stadt zur Vorweihnachtszeit.

Ökumene

Auch hatte damals schon der Begriff der Ökumene durchaus an Bedeutung gewonnen, und so kam es verschiedentlich zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen mit Chören der katholischen Pfarrgemeinden. Diese wurden von der Bevölkerung gut angenommen.

Der Chor zögerte auch nicht, als es darum ging, auf der damals noch bestehenden Zeltdachbühne im Stadtgarten unter Mitwirkung des Posaunenchores einen Gesangsnachmittag zu gestalten oder bei



Jahresabschlussfeier 1985

der Einweihung der neuen Kirche in Richterich einen musikalischen Beitrag zu leisten.

Achtziger Jahre

So ging ein Jahr um das andere dahin, doch zur reinen Routine wurde der Chorgesang nie. Immer wieder gab es vor größeren Auftritten Herzklopfen, waren die eine oder andere schwach besetzte Stimme Anlass zu einem mulmigen Gefühl in der Magengrube, wie zum Beispiel bei der ersten Aufführung von Georg Friedrich Händels „Der Messias“ anlässlich des Europäischen Jahres der Musik in der Pfarrkirche St. Pius in Würselen-Teut Ende September

1985.

Das Jahr 1987 brachte für den Chor insgesamt 41 Einsätze, nur einige wenige herausragende seien genannt:

21.06. Besuch eines Chores aus Mannheim

12.07. Erneutes Singen im Stadtgarten

20.09. Feierstunde des Gustav-Adolf-Werkes im Krönungssaal des Rathauses zu Aachen



Personelle Veränderungen

Mit Beginn des Jahres 1988 wurde der Chor von wichtigen personellen Veränderungen betroffen, die durch den Übergang des Chorleiters in den Ruhestand und seinen Umzug in den Westerwald bedingt waren. In der Person von Pfarrer i. R. Simon Müller, der sich dem Chor im Januar 1987 angeschlossen hatte, wählten die Mitglieder des Chores einen neuen Präses für den ausscheidenden Walter Krüger und konnten mit Freude zur Kenntnis nehmen, dass Frau Sabine Heinig-Michl, Organistin und Angehörige des Chores, vom Presbyterium zur neuen Chorleiterin bestellt wurde.

Pfarrer Lösch, der Gründer und bisherige Leiter des Chores, verabschiedete sich am 31.01.1988 in der katholischen Pfarrkirche St. Sebastian zu Würselen mit der erneuten Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ (in gekürzter Form) von G. F. Händel musikalisch von seiner Gemeinde.

Unter seiner Leitung wirkten neben dem eigenen Chor mit:

- Heidrun Eichmann-Knotowski, Aachen, Sopran
- Marita Hirsch-Romeike, Stolberg, Alt
- Horst Frohn, Düsseldorf, Tenor
- Gerhard Dünnwald, Aachen, Bass
- Kurt Eichmann, Aachen, Orgel



Aufführung des „Messias“ von G. F. Händel in St. Sebastian am 31.1.1988



- ein kleines Orchester
- die Kantorei der Auferstehungskirche Aachen

Mitglieder und Konzertgemeinde gingen mit dem gemeinsam angestimmten Choral „Lobe den Herren“ auseinander.

Neue Zeiten

Die Chorproben mit Frau Heinig-Michl bedeuteten für die Chormitglieder eine völlige Umstellung, doch war ihre Einstellung zu der neuen Leiterin positiv und wohlwollend. Der Chor wusste ihre perfekte Klavierbegleitung sowie die Genauigkeit beim Einüben der Stimmen, der dynamischen Zeichen und des Vortrages zu schätzen. Der Erfolg blieb nicht aus, und der Chor erntete bei verschiedenen Aufführungen Anerkennung.

21 Auftritte verzeichnete der Chor im Jahre 1988, darunter viermal bei Hochzeiten. Auch bei den Ordinationsgottesdiensten des Ehepaares Federschmidt in Bardenberg war der Chor aktiv.

Bei der vielen „Arbeit“ durften natürlich auch die Bonbons nicht fehlen. So ging es im September erneut für einige Tage in die Schweiz nach Luzern und Ebikon,

wo ein Konzert gegeben wurde. Dass auch ein Kirchenchor im karnevalsbesessenen Grenzland wohl zu feiern versteht, zeigt die untenstehende Aufnahme.



Lustig im Karneval

Im August des Jahres 1989 musste der Präses Simon Müller aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen und schied in Folge auch aus dem Chor aus. Seine Aufgaben übernahm in der Zeit der Vakanz der langjährige Geschäftsführer Jakob Engelhoven zusätzlich.

In seine „Amtszeit“ fällt unter anderem die Organisation der Chorfahrten nach Rückeroth im Westerwald (1990), Cochem (1991),



Winningen/Mosel 1996 (oben) und Stadtwald Aachen 2001 (unten)

Brügge (1992) und nach Linz/Königswinter (1993). Letztere bescherte uns eine Dampferfahrt auf dem Rhein bei strömendem Regen, der alle Chormitglieder bis auf Dr. Raimund Krauss dauerhaft unter Deck zwang.

Dr. Krauss, der Chorälteste, feierte übrigens bei diesmal strahlendem

Wetter am 20.06.1993 seinen 80. Geburtstag im heimischen Garten, bei dem der Chor nicht fehlen durfte.

Mitgliedersorgen

Der Chor, der in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe von Mitgliedern im Wesentlichen aus Alters- und Krankheitsgründen





Ständchen am 80. Geburtstag von Dr. Krauss 1993

verloren hatte, verfügte trotz intensiver Werbemaßnahmen 1993 noch über etwa 30 Kräfte. Er teilte jetzt das Schicksal vieler Kirchenchöre, aber auch weltlicher Gesangsgemeinschaften. Der Verlust an älteren, erfahrenen Sängerinnen und Sängern konnte einfach durch den Zugang von jüngerem Nachwuchs bei weitem nicht ausgeglichen werden.

Neunziger Jahre

Im Laufe des Jahres 1993 wurde der in den beruflichen Ruhestand getretene Dieter Kopac als Neu-Mitglied im Chor auf einer Mitgliederversammlung zum neuen Präses gewählt. Damit konnte Herr Engelhoven von seiner frei-

willig übernommenen Doppelaufgabe teilweise entbunden werden. Die im September 1994 als neue Pfarrerin im Gemeindebezirk Bardenberg angetretene Angelika Krakau brachte aus ihrer Vorverwendung gute Verbindungen zur evangelischen Diaspora-Gemeinde Winnigen an der Mosel mit. Dies ermöglichte im Jahre 1995 die Planung für eine Chorfahrt dorthin, die dann 1996 mit großem Erfolg durchgeführt werden konnte. Leider haben sich die Hoffnungen nicht erfüllt, dass es zu einer dauerhaften Partnerschaft zwischen den Chören der beiden Gemeinden kommen könnte.

Mit dem Ausscheiden des langjährigen Funktionsträgers Jakob Engelhoven aus dem Chor wurde erneut eine Führungsposition frei, die aber nicht wieder offiziell besetzt, sondern in Folge mit dem Amte des Vorsitzenden (Präses) verbunden wurde.

Im Jahre 1997 sah das Programm des Kirchenchores rund 20 Einsätze vor, eine Zahl, die mit Blick auf die weiter fallende Mitgliederstärke gerade noch angemessen erscheint.

Gemeinsame Aktionen

Das Jahr 1998 war gekennzeich-



Schloss Burg/Altenberg 2003

net von der Vorbereitung auf das Vorhaben eines gemeinsamen Gemeindetages für die sieben evangelischen Gemeinden im Nordkreis Aachen, der den Menschen in diesen Gemeinden ein buntes Begegnungsprogramm im Gemeindezentrum Merkstein bieten sollte. Beeindruckend war dann vor Ort der gemeinsame Auftritt aller Kirchenchöre dieses Bereiches. Leider sind erhoffte Synergieeffekte für die Chorarbeit ausgeblieben.

Gegenwart und Ausblick

Für die Nachwuchswerbung ist die Attraktivität einer Gemeinschaft von entscheidender Bedeutung. Hier hat es in den letzten Jahren gute Erfolge gegeben, die sich auf

die Gesamtdarstellung des Chores in der Gemeinde gründen. So liegt die Zahl der aktiven Sängerinnen und Sänger wieder bei 25, nachdem sie zeitweise auf knapp 20 gefallen war. Beigetragen haben hierzu nicht nur die persönliche Ansprache, sondern sicherlich auch die nach außen hin bekannt gewordenen geselligen Unternehmungen. Chorfahrten nach Schloss Burg, Monschau und ins Weserbergland können ebenso Multiplikatoren werden wie ein vergnügter Grillnachmittag im Stadtgarten.

Sollte auf diesem Wege weiter geschritten werden, braucht es uns um die Zukunft des Chores nicht bange werden. (dc)

**→ CHORMITGLIEDER 2007****Sopran:**

Frau Ingeborg Buddrus, Frau Renate Deloie,
Frau Christa Gerber, Frau Renate Goertz, Frau Ilona Hähnel,
Frau Ulrike Gutmann, Frau Hanna Heinrich, Frau Kathi Löw,
Frau Hannelore Offergeld, Frau Siegrid Schillings,
Frau Sigrid Schillings, Frau Erni Sinhoff

Alt:

Frau Ruth Bartz, Frau Sonja Bunzmann, Frau Karin Liestmann,
Frau Gabriele Rosen, Frau Kerstin Völker-Engert,
Frau Siegrid Weirauch, Frau Irmgard Wiechol

Tenor:

Herr Hans Beckers

Bass:

Herr Michael Höbig, Herr Dieter Kopac,
Herr Dieter Schillings, Herr Walter Sieber

→ KONTAKTAUFNAHME

Kerstin Völker-Engert erzählt

Als wir im Juli 1996 nach Würseln zogen, mussten wir uns ganz und gar neu orientieren. Für mich bedeutete dies die Kontaktaufnahme mit der hiesigen Kirchengemeinde. Gerne wollte ich wieder wie zu Studienzeiten in einem Chor singen und Gottesdienste mitgestalten.

Neben der Freude am gemeinsamen Musizieren kommt hier auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Wie oft heißt es bei meiner Rückkehr am Mittwochabend:

„Habt ihr etwa schon wieder Sekt getrunken?“ (Geburtstagskinder geben ein Gläschen aus gegen ein Geburtstagsständchen).

Unternehmungen mit den Partnern bzw. Familien erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit, seien es mehrtägige Fahrten, Tagesausflüge in die nähere Umgebung, Grillnachmittage oder unsere Weihnachtsfeiern.

Nach mehr als 10 Jahren kann ich nur sagen: „Kirchenchor – ja bitte!“

→ INSPIRATION CHOR

Christa Gerber erzählt

Auf dem Gemeindefest im Sommer 2005 habe ich unseren Chor kennen gelernt und durfte im Rahmen dieser Veranstaltung mitsingen.

Da ich immer sehr gerne gesungen habe und sich die Möglichkeit ergab, ab diesem Zeitpunkt dem Chor beizutreten, nutzte ich

diese Gelegenheit. Ich bin seitdem sehr glücklich, ein Mitglied des Chores zu sein, zum einen, weil das Singen in der Gemeinschaft sehr viel Spaß macht, aber auch, weil ich ganz herzlich im Chor aufgenommen worden bin und das gefunden habe, was ich immer gesucht habe.



→ SINGEN IST MIR WICHTIG

Michael Höbig erzählt

Ich bin in dieser Gemeinde groß geworden. Früher haben wir als Kinder sehr aktiv am Gemeindeleben teilgenommen und nach einer Phase der geringeren Präsenz (z .B. wegen Studiums) wollte ich wieder stärker am Gemeindeleben teilnehmen. Vorher habe ich woanders gesungen, wollte aber nicht mehr so weit fahren. Singen ist mir wichtig und so

habe ich nach einem neuen Chor gesucht. Was lag da näher, als in den Chor der Heimatgemeinde einzusteigen?!

Ich möchte gerne gefordert und gefördert werden. Beides macht Frau Heinig-Michl in hervorragender Weise.

Ich habe viel Spaß bei den Proben mit meinen Mitsingern in den (beiden) Männerstimmen.

→ VON ANFANG AN DABEI

Die aktiven Gründungsmitglieder



Die noch aktiven Mitglieder der ersten Stunde, von links:

Ingeborg Buddrus,
Hanna Heinrich,
Erni Sinhoff,
Ruth Bartz,
Irmgard Wiechol
und
Siegfried Weirauch





Chorsingen tut jedermann gut

Singen in der Gruppe ist HERAUSFORDERUNG UND BEREICHERUNG für jeden Typ! – Nicht ganz ernst gemeinte Betrachtungen.

Junge -	dürfen im Chor alt werden.
Alte -	werden durch Gesang wieder jung.
Eitle -	können sich in die erste Reihe stellen.
Bescheidene -	stehen in der letzten Reihe.
Hervorragende -	erhalten auf Wunsch Solopartien.
Nörgler -	dürfen über Dissonanzen meckern.
Egoisten -	bekommen auf Anfrage eigene Noten.
Geltungsbedürftige -	dürfen lauter singen.
Ausdauernde -	singen in mehreren Chören.
Fürsorgliche -	verteilen Hustenbonbons.
Schreihälse -	werden behutsam gedämpft.
Singles -	bleiben nicht lange allein.
Eheleute -	begegnen sich bei der Probe.
Magere -	pumpen sich voll Luft.
Morgenmuffel -	proben abends.
Dicke -	werden abnehmen können.
Große -	kommen leichter an das hohe C.
Kleine -	kommen leichter an das tiefe A.
Faule -	dürfen im Sitzen singen.
Fleißige -	erscheinen zu jeder Probe.
Eifrige -	können auch zu Hause üben.
Reiselustige -	dürfen Chorausflüge planen.

Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum: wir leben oder sterben,
so sind wir des Herrn.
Denn dazu ist Christus gestorben
und wieder lebendig geworden,
dass er über Tote und Lebende Herr sei.

Römer 14, 8-9



Wir gedenken unserer
verstorbenen Mitglieder



Programm des Festgottesdienstes

Psalm 98
F. Mendelssohn Bartholdy
(1809 -1847)

Kyrie in B
F. Schubert
(1797 – 1828)

„Gott ist mein Lied“ (Chr. F. Gellert)
L. v. Beethoven
(1770 – 1827)

„Die Himmel rühmen“ (Chr. F. Gellert)
L. v. Beethoven

„Exsultate Deo“
J. M. Haydn
(1737 – 1806)

